

Wochenblatt

für

Fernsprecher:
Amt Siegmar Nr. 244.

Reichenbrand, Siegmar, Neustadt, Rabenstein und Rottluss.

Nr. 3.

Sonnabend, den 22. Januar

1910.

Anzeigen werden in der Expedition (Reichenbrand, Nevoigtstraße 11), sowie von den Herren Freiherr Weber in Reichenbrand und Kaufmann Emil Winter in Rabenstein entgegengenommen und pro 1 Spaltige Zeile mit 10 Pf. berechnet. Für Inserate größerer Umfangs und bei öfteren Wiederholungen wird entsprechender Rabatt, jedoch nur nach vorheriger Vereinbarung, bewilligt.
Anzeigen-Ablaufnahme in der Expedition bis spätestens Freitag nachmittags 5 Uhr, bei den Ablaufmietstellen bis nachmittags 2 Uhr.
Vereinsinserate müssen bis Freitag nachmittags 2 Uhr eingegangen sein und können nicht durch Telefon angegeben werden.

Bekanntmachung.

Vom 1. Januar 1910 ist das Gesetz betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung vom 28. Dezember 1908, in Kraft getreten. Es wird deshalb auf Folgendes hingewiesen:
1. die Arbeitgeber haben unverzüglich bei den unterzeichneten Gemeindebehörden eine neue, den Bestimmungen des § 138 der Gew.-Ordnung entsprechende Anzeige über Beschäftigung von **Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern** einzureichen;
2. in den Räumen, in denen **jugendliche Arbeiter** beschäftigt werden, ist ein neues, dem § 138 der Gew.-Ordnung und der Verordnung des Königlichen Ministeriums des Innern vom 4. Dezember 1909 entsprechendes Verzeichnis auszuhängen;
3. in den Räumen, in denen **Arbeiterinnen und jugendliche Arbeiter** beschäftigt werden, ist ein neuer, dem § 138 der Gew.-Ordnung und der unter 2 genannten Verordnung entsprechender Auszug aus den Bestimmungen über die Beschäftigung der Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern auszuhängen;
4. die Arbeitsordnungen sind entsprechend der neuen Bestimmungen abzuändern, bez. durch Nachtrag, nach Anhörung des Arbeiterausschusses, oder wenn dieser fehlt, der großjährigen Arbeiter zu ergänzen und in doppelten Exemplaren an die Gemeindebehörde oder an die Königliche Umstauschungsbehörde einzurichten.
Hierüber ist noch folgendes zu bemerken:
a) eine übersichtliche Zusammenfassung der neuen Bestimmungen befindet sich im Chemnitzer Tagblatt vom 20. Oktober 1909 — Nr. 487 —
b) der ganze Abschnitt IV des Titels VII der Gew.-Ordnung gilt nicht mehr für Fabriken, sondern **schlechthin für alle Betriebe**, in denen in der Regel mindestens 10 Arbeiter beschäftigt werden. Dagegen bleiben für solche Werkstätten mit Motorbetrieb, in denen weniger als 10 Arbeiter beschäftigt werden, vorläufig die bisherigen Bestimmungen für jugendliche Arbeiter und Arbeiterinnen in Geltung;
c) jugendliche Arbeiter (14—18 Jahre) und Arbeiterinnen dürfen häufig nur in der Zeit zwischen 6 Uhr morgens und 8 Uhr abends beschäftigt werden, jedoch so, daß die Arbeitsdauer 10 Stunden täglich nicht übersteigt und daß ihnen nach Beendigung der Arbeitszeit eine ununterbrochene Ruhezeit von mindestens 11 Stunden verbleibt. (Arbeitspausen wie bisher);
d) für Arbeiterinnen gilt noch besonders, daß sie an den Vorabenden von Sonn- und Feiertagen nicht über 5 Uhr nachmittags bei einer Arbeitsdauer von nicht mehr als 8 Stunden beschäftigt werden dürfen.
e) jugendlichen Arbeitern und Arbeiterinnen darf Arbeit zur Verrichtung außerhalb des Betriebes nicht für Sonn- und Feiertage und auch nicht in der Weise übertragen werden, daß dadurch die tägliche Arbeitszeit überschritten wird.
f) die unterzeichneten Gemeindebehörden werden die vorgeschriebenen neuen Aushänge (Verzeichnisse über Beschäftigung jugendlicher Personen und Aussüge aus der Gewerbeordnung) bereit halten und können solche gegen Entschattung der Auslagen im betr. Gemeindeamt entnommen werden.

Rabenstein und Reichenbrand, am 21. Januar 1910.

Der Gemeindevorstand.

Wilsdorf.

Der Gemeindevorstand.

Bogel.

Schule zu Rabenstein.

Aus Anlaß des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers soll
Donnerstag, den 27. Januar, vorm. 9 Uhr
eine öffentliche Schulfeier stattfinden. Mit dieser Feier ist die Verteilung der Auszeichnungen aus der Hand-Stiftung verbunden.
Im Namen der Lehrerschaft lade ich höflich und ergebenst ein
22. Januar 1910.

Steinbrück, Direktor.

Meldungen im Fundamt Rabenstein.
Gefunden: 1 Paket Nieten, 1 Klemmer, 1 Schlüssel. Verloren: 1 Spazierstock.

Haushaltpläne.

Den hiesigen Haushaltstückschreibern wird hiermit bekannt gegeben, daß sie die Druckexemplare des Haushaltplanes für 1910, welche Ihnen in den nächsten Tagen durch den Schuhmann kostenlos zugestellt werden, Ihnen Mietern auf Verlangen zur Einsichtnahme vorzulegen haben.
Die nichtansässigen Gemeindemitglieder können, solange der Vorrat reicht, Druckexemplare unentgeltlich im Gemeindeamt — Kassenzimmer — in Empfang nehmen.

Rottluss, am 20. Januar 1910.

Der Gemeindevorstand.

Auszahlung der Einquartierungsgelder.

Die Verpflegungs- pp. Gelder für die leichte Einquartierung kommen in den nächsten Tagen gegen Rückgabe der Quartierzettel durch den Schuhmann zur Auszahlung.
Rottluss, am 20. Januar 1910.

Der Gemeindevorstand.

Schulfinden-Anmeldung.

Zur Anmeldung der Ostern 1910 in der Gemeinde Rottluss schulpflichtig werdenden Kinder ist
Dienstag, der 1. Februar 1910, nachm. 3—5 Uhr für die Knaben und
Donnerstag, der 3. Februar 1910, nachm. 3—5 Uhr für die Mädchen
bestimmt worden und hat die Anmeldung in der hiesigen Schule — Zimmer Nr. 1 — bei dem Herrn
dirig. Lehrer hunger zu erfolgen.
Für alle Kinder sind die Impfscheine und für auswärts geborene noch die Geburtsurkunden
mit Taufbescheinigungen mitzubringen.
Rottluss, am 20. Januar 1910.

Der Schulvorstand.

Schattenblume.

Geübte
Kettlerinnen,
Repassiererinnen,
Legerinnen,
Mitteldorfische Trikotagen- und Strumpffabrik
Reichenbrand.

Reichenbrand. Bei der hiesigen Gemeindesparschafte erfolgten im Januar v. J. 254 Einzahlungen im Betrage von 49239 Mk. 12 Pf. 0 Pf. Abzahlungen im Betrage von 31786 Mk. 85 Pf. Die Gezahntenzahlung betrug 121509 Mk. 61 Pf. Die Gezahntausgabe 61563 Mk. 2 Pf. und der bare Kassenbestand am Schlusse des Monats 50946 Mk. 12 Pf. Der gesamte Geldsumme im Monat Dezember 1909 besitzt sich auf 189071 Mk. 1 Pf. Pf.

Die Sparschafte ist täglich vormittags von 8—12 Uhr, nachm. von 8 Uhr und Sonnabends durchgehend von 8—3 Uhr gebüsst und bedient auch schriftlich. Alle Einlagen werden mit 3½% und solche, welche bis zum 3. eines Monats erfolgen, noch für den vollen Monat verzinst. Alle Einlagen werden streng gehoben.

Rabenstein. Nach den Statistiken des hiesigen Einwohnermeldeamtes betrug die überwiegende Einwohnerzahl am 1. Dezember 1909 325. Im Dezember wurden 19 Zugänge mit einer Personenzahl von 63 gemeldet, jedoch eine doppelseitige Einwohnerzahl unter Zurechnung von 10 Geburts- und 18 Sterbefällen beträgt. Umzüge wurden 18

Vaters deckte. Hier überlegte sie, was zu tun sei. Sie war fest entschlossen, die Stadt zu verlassen, denn anderswo hoffte sie leichter zu überwinden. Es litt sie kaum mehr im Hause. Es kam ihr alles so leer, so öde und trostlos vor, sie fand nicht Ruhe und Frieden. Unausgesetzt quälte sie der Gedanke, daß sie dem Vater an seinem Sterbetage allein gehen ließ, daß sie nicht darauf bestanden hatte, ihn zu begleiten, daß er allein und verlassen sterben mußte. Freilich, es war die Schuld der Stiefmutter. Hatte Gerda schon vorher ein Grauen vor der hartherzigen Frau empfunden, so häste sie dieselbe seit dem Unglück geradezu. Es war ihr unmöglich, mit derselben noch fernere zusammenzuleben. Sie setzte ihre einzige Hoffnung auf den Großvater. Ob er sie wohl bei sich aufnehmen würde? Eine heile Sehnsucht nach irgend einem treuen, teilnehmenden Menschen überkam das einsame Mädchen, das so viel Trübsel erfahren mußte. Wäre Alfred noch an ihrer Seite gewesen, sie hätte das Unglück leichter ertragen; sie könnte dann an seinem Herzen den Schmerz ausweinen. Ob er wohl erfahren, daß ihr Vater gestorben und daß sie nun ganz allein in der Welt stand? Wer sollte es ihm mitgeteilt haben? Es schien ihm nicht gut zu gehen, weil er gar nichts von sich hören ließ. Und an ihn zu schreiben, dazu war Gerda zu stolz. Er hatte sie aufgegeben, dachte vielleicht gar nicht mehr an sie.

An einem regnerischen, stürmischen Apriltag nahm Gerda Abschied von den Gräbern der Eltern. Sie wollte von dort aus gleich zum Bahnhof, um den Nachmittagszug, der gegen 2 Uhr abging, zu benutzen. Sie rechnete sich die Zeit aus. Vier Stunden hatte sie zu fahren, so konnte sie um 6 Uhr an der kleinen Station sein, von da aus in etwa einer Stunde bei der Mühle. So hoffte sie, vor Einbruch der Nacht dort anzukommen. Sie hatte dem Großvater nicht geschrieben, weil sie fürchtete, der alte Sonderling würde sich weigern, sie bei sich aufzunehmen. Wenn sie aber plötzlich und unangemeldet vor ihm stand, so könnte er dem einzigen Kind seiner Tochter doch nicht die Türe weisen.

Gerda trug nur eine schwarze Ledertasche bei sich. Ihr Gepäck wollte sie sich erst nachhören lassen, wenn sie festen Fuß gesetzt hatte. Überhaupt war sie ohne Abschied von der Stiefmutter fortgegangen. Heimlich, wie ein Dieb hatte sie das Haus verlassen und nur das Notwendigste mit sich genommen. Frau Emilie, die bei dem unerwartet plötzlichen Tode ihres Mannes furchtbar wie ein kleines Kind geworden war, wollte durchaus keine Stunde mehr allein bleiben. Nicht, daß sie durch das Unglück sanfter oder milder geworden wäre, im Gegenteil, in ihrer herrischen Art verlangte sie völlige Unterordnung und Gerda, die unter dem Trennungsschluß auf tausend Fragen Antwort geben mußte. Sie atmete auf, als alles überstanden war.

Ein langjähriger Freund ihres Vaters bot sich an, ihr Asyl und Zuflucht zu gewähren. Sie nahm den Vorschlag dankend an. Bei dieser Gelegenheit erfuhr sie, daß sie ein gänzlich

schmerz furchtbar zu leiden hatte, tat anfangs völlig willenlos, wie ein Automat, was man von ihr verlangte. Aber nach und nach kam sie zu der Erkenntnis, daß sie so nicht weiter leben dürfe, daß sie sich gewaltsam losreißen müsse. Von ihrem Fortgehen wollte indes die Stiefmutter nichts wissen, obgleich sie der armen, trauernden Tochter täglich das Wenige vorwarf, was sie brauchte und ihr stets bedeutete, sie müsse sich nach irgend einem Verdienst umsehen, denn sie — die Stiefmutter — sei nicht gekommen, ferner für das Mädchen zu sorgen und dasselbe zu ernähren, dazu könne sie niemand zwingen und sie habe auch nicht die Verpflichtung.

Taglang rang Gerda noch mit ihrem Entschluß, denn sie wußte, wenn sie jetzt fortging, daß sie die Brücke völlig hinter sich abrach, daß es für sie kein Zurück mehr gab in die alten Verhältnisse. Aber gleichviel, selbst wenn der Großvater sich starkfähig erweisen und sie nicht aufnehmen sollte, irgendwo würde sich ja ein Platzchen finden lassen, wo sie sich ihr Brot verdienen könnte. Ihre Ansprüche waren ja so gering.

So schlich sie heimlich aus dem Hause, in dem sie so viele trübe Stunden verlebt und unzählige Tränen geweint hatte. Die Stiefmutter hielt gerade ihr Mittagschlafchen, Gerda räumte die kleine Küche sauber auf, ordnete, wie sie es gewohnt war, den Haushalt, trat dann mit überströmenden Augen noch einmal in das Zimmer ihres Vaters, in dem alles war, wie der teure Verlobte es verlassen hatte, um nicht mehr zurückzukehren. Das Herz tat ihr unbeschreiblich weh, wenn sie an den geliebten Vater dachte, der gleich ihr so wenig Freude erlebt hatte. Wie oft sah er dort an dem einfachen Schreibtisch, den Kopf sorgenvoll in die Hand gestützt oder eifrig arbeitend. Die Feder lag noch so, wie er sie hingelegt neben dem Heft, an dem er zuletzt geschrieben. Unter dem Schreibtisch standen die Pantoffeln, an der Tür hing der Schlafrack, ganz so, als würde im nächsten Augenblick der Besitzer hereintreten und sich hinsetzen, um weiter zu arbeiten. Aber er kam nicht mehr, er war dahingegangen, von wo es keine Rückkehr gab.

Und die verwaise Tochter weinte heis und leidenschaftlich um den Dahlingschleiden und meinte, nie in ihrem Leben so unglücklich gewesen zu sein, wie jetzt, selbst da nicht, als sie ihrer jungen Liebe entflogen mügte.

Gerda nahm dann ein kleines Bild ihrer Mutter, das in einfacher, schlichtem Holzrahmen auf dem Schreibtisch stand, legte es mit einigen kleinen Andenken, einem verdeckten Straußchen, das Alfred ihr einst geschenkt, in ihre Reisetasche, holte ihre wenigen Ersparnisse herbei, strich da und dort ordnend über eine verschobene Decke, rückte Stühle zu-

Schattenblume.

Originalroman von Irene v. Hellmuth.

(Fortsetzung.) Nachdruck verboten

V.

Die Beerdigung mit ihrem traurigen Zeremoniell war über. Im Hause roch es tagelang nach all den Blumen und Lorbeerkränzen, die teilnehmende Freunde und Bekannte am Begräbnistag gesetzt hatten. Gerda mußte all die mehr oder minder gleichgültigen Nebensarten über sich ergehen lassen. Es war ihr eine Qual, daß sie am offenen Grabe des Vaters so vielen Menschen die Hände drücken und auf tausend Fragen Antwort geben mußte. Sie atmete auf, als alles überstanden war.

Ein langjähriger Freund ihres Vaters bot sich an, ihr Asyl und Zuflucht zu gewähren. Sie nahm den Vorschlag dankend an.

Bei dieser Gelegenheit erfuhr sie, daß sie ein gänzlich

schmuckloses Mädchen war. Täglich wanderte sie hinaus zu

schmucklosen Hügel, der die sierlichen Überreste ihres

recht und schlich dann auf den Zehenspitzen die Treppe hinab zum Hause hinaus.

Draußen empfing sie ein kalter, unfreundlicher Apriltag. Regen und Schnee schlugen ihr ins Gesicht, ein heftiger Wind sauste sie an und trieb sie vorwärts. Zum letzten Mal vielleicht für lange Zeit trat sie den Gang nach dem Friedhof an, durchschritt eilig die Reihen derer, die hier eine letzte Ruhestätte gefunden und stand dann, das Taschentuch an die Augen gelegt, vor dem wohlbekannten Hügel.

Ringsum war alles still, kein Mensch hörte sie in ihrer Trauer. Alles erschien noch winterlich kahl und öde, nur sie und da zeigten sich an den niedrigen Sträuchern kleine, braune Knospen, die nur auf die warme Sonne warteten, um die enge Hülle zu sprengen. Trost der kalten, unfreundlichen Witterung lag etwas wie Frühlingsähnlichkeit in der Luft, man merkte es an dem munteren Gezwitscher der Vögel, an dem grünlichen Schimmer der kleinen Raujenblätter, das in kurzer Zeit der holde, blütenreiche Mai alles wieder verjüngt werde. An dergleichen dachte freilich das trauernde Menschenkind nicht, das da so einsam und allein stand und sich elender und verlassener fühlte als je, einer der bräumlichen Knospen vergleichbar, ebenso wie diese, auf den warmen Kühl der Sonne wartete und sich schonte nach einem treuen teilnehmenden Herzen, an dem es all seinen Kummer ausweinen konnte.

Gerda zog ihre kleine, silberne Uhr, ein Geschenk ihres Vaters, hervor. Sie erschrak. Es war die höchste Zeit, wollte sie den Zug nicht versäumen.

Noch einen letzten Blick warf sie zurück, dann trocknete sie die Tränen und lief hastig vorwärts. Nun ging es dem neuen Leben entgegen.

Und dann sah Gerda im Zug, der sehr langsam, rasselnd und stoßend sich in Bewegung setzte. Die Stadt verschwand ihren Blicken, verschwand im Nebel. Von der Landschaft, die der Zug durchfuhr, war wenig zu sehen; es lag ein grauer Schleier über Feld und Wald. Manchmal tauchte ein Dörfchen mit roten Ziegeldächern auf, der spitze Kirchturm ragte aus dem Nebelmeer empor, um gleich darauf in der dümmigeren Ferne zu verschwinden.

Müde und abgespannt lehnte Gerda den dunklen Kopf an die Rückwand und schloß die Augen.

Was die Stiefmutter wohl sagen würde, wenn Gerda nicht mehr nach Hause kam. Sie würde rasen, toben, schimpfen, aber niemand würde sie hören, keiner ihr Antwort geben. Endlich war die Station erreicht, wo die junge Reisende austieg und musste. Außer ihr verließ niemand den Zug. Unschlüssig stand Gerda auf der Landstraße die rechts und links begrenzt von dichten Fichtenwäldern, sich in gerader Linie dahinzog. Man konnte dieselbe ein Stück weit überblicken. Sie war von dem vielen Regen völlig aufgeweicht und von tief einschneidenden Durchzügen durchzogen.

Noch immer trieb ein kalter Wind dichte Schneeflocken ununterbrochen mit Regen, vor sich her. Fröstelnd schaute die Einsame sich um. Kein Mensch war zu sehen weit und breit, wie ausgestorben erschien die ganze Gegend. Bägen und Furcht schlichen sich in des Mädchens Herz.

Da Gerda von früher her wußte, daß die Landstraße einen großen Bogen mache, so wählte sie den näheren Weg, der zwar mitten durch den Wald führte, aber sie kam dadurch eine halbe Stunde früher ans Ziel. Es war freilich lange her, daß sie diesen Weg gegangen, doch hoffte sie, ihn

noch so in Erinnerung zu haben, daß sie sich ohne fremde Hilfe zurecht finden könnte.

Zu dem dichten Fichtenwalde herrschte Dämmerung. Lautlos still war es ringsum. Nur der Wind rauschte in den hohen Bäumen, die wie Säulen dastanden. Mutig schritt Gerda dahin. Die Nässe begann sich unangenehm bemerkbar zu machen. Feucht und kalt drang es ihr durch die dünnen Stiefelchen, da der weiche, moosige Waldboden, in dem sie manchmal tief einzank, völlig getränkt war mit Wasser. Der schmale Pfad schlängelte sich bergaufwärts und Gerda hoffte von der Höhe aus die Gegend etwas überblicken zu können, um sich zu orientieren. Aber als sie den ziemlich steilen Weg emporgelertet war und oben auf der freien Höhe stand, malte sich tiefe Enttäuschung auf ihrem Gesicht. Sie hatte gemeint, das Dorf, das sie erst durchschreiten mußte, ehe sie die Mühle erreichte, würde jetzt unten am Fuße des Hügels liegen, aber nicht ein einziges Haus vermochte sie zu sehen. Sie blickte bestirzt umher. Überall nur ein wogendes Nebelmeer, das mit grauen Schleiern alles einhüllte. Gerda wußte jetzt überhaupt nicht, sollte sie sich nach rechts oder nach links wenden. Das fehlte noch, daß sie den Weg verfehlt hätte! — Wenn die Nacht hereinbrach, ehe sie ihr Ziel erreichen könnte, befand sie sich in einer entsetzlichen Lage. Eine furchtbare Angst befleißte sie plötzlich. Tränen traten ihr bei dieser Vorstellung in die Augen. Sie überlegte, ob es nicht am besten wäre, nach der Station zurückzugehen und von da aus der Landstraße, die sicher zum Dorfe führte, zu folgen. Aber eine halbe Stunde war sie schon gewandert; bis sie wieder zurückließ, brach fast die Dämmerung herein; dann mußte sie in Nacht und Dunkelheit den weiten Weg zurücklegen, während sie hier in einer halben Stunde am Ziel sein könnte. Also mutig vorwärts, möglicherweise begegnete ihr ein Bauer oder Arbeiter, den sie fragen könnte. Sie eilte jetzt schneller vorwärts, die Angst beschleunigte ihre Schritte. Aber so viel sie auch umherspähte, nirgends zeigte sich eine Spur von Menschen oder einer menschlichen Wohnung. Nur das tiefe Schweigen des Waldes umging sie. Nachdem sie eine gute Viertelstunde weiter gewandert, hatte sie eine Lichtung erreicht, der Wald war hier zu Ende und zu ihren Füßen erblickte sie braunes Ackerfeld, das frisch geplündert schien. Links ragte aus den Nebelmassen eine Bergspitze hervor, während weiter nach rechts ein breiter Bach sichtbar wurde, der — Gerda erinnerte sich dessen genau — das Dorf durchschneidet und an der Mühle vorbeifloss. Das junge Mädchen flog den Hügel hinab, — aber da teilte sich wieder der Weg und Gerda wußte nicht, welcher der richtige war.

Mutlos, verzagt, mit Tränen in den Augen stand sie eine Weile; dann horchte sie mit angehaltenem Atem. Ihr war es, als hätte sie Schritte vernommen. Hastig legte sie die hohle Hand an den Mund und rief aus Leibeskräften: „Holloh, — hierher — hier — hier!“

Das war von Erfolg. Droben auf der Anhöhe erschien ein Mann, der sich suchend nach allen Seiten umsah. Gerda winkte eifrig mit der Hand und gleich darauf befand sich der Ankommende an ihrer Seite. Er trug einen grauen Wollmantel, hohe Stulpschuhe und einen grünen Filzhut, unter dem reiches, welliges Haar hervorquoll. Ein dunkler, kurz gehaltener Vollbart umrahmte ein edelgeschnittenes Gesicht, aus dem ein paar fluge, stahlblaue Augen hervorhingen.

Der Fremde ging lebhaft auf das Mädchen zu und sah die Tränenströme in deren Augen bemerkend: „Mein Fräulein Sie haben geweint? Darf ich erfahren, was Ihnen solche Kummer macht?“

Gerda fühlte sich von dem Klang der Stimme wohlthuend berührt, vertrauensvoll schaute sie auf und sagte mit einem Seufzer der Erleichterung: „Ich habe mich so gängig gemacht — es wird bereits dämmerig, und ich muß noch heute die Mühle; — kennen Sie den Müller Brendel? Vielleicht hat Sie die Güte, mir den Weg zu zeigen, — ich finde mich nicht mehr zurecht.“

Er nickte und begann lächelnd: „Den Müller Brendel? Ja, den kenne ich freilich — aber, was wollen Sie bei dem alten Sonderling?“

„Er ist mein Großvater und der einzige Verwandte, den ich noch besitze. Ich hoffe, bei ihm eine Zuflucht zu finden.“

„Aber Fräulein,“ machte der andere erstaunt, „Sie wollten sich mit ihrer Jugend und Schönheit auf die Welt auszubauen.“

Er brach plötzlich ab, da Gerda eine abwehrende Handbewegung machte.

Fortsetzung folgt

Nachrichten des Agl. Standesamtes zu Reichenbrand vom 15. bis 21. Januar 1910.

Sterbefälle: Die Näherrin Christiane Wilhelmine verw. Meissner geb. Wittig, 73 Jahre alt.

Nachrichten des Agl. Standesamtes zu Siegmar vom 13. bis 19. Januar 1910.

Geburten: Dem Rohproduktenhändler Friedrich Otto Singer 1 Sohn; dem Schlosser Georg Camillo Engelstädtler 1 Tochter; 1 Tochter geboren.

Nachrichten des Agl. Standesamtes zu Rabenstein vom 15. bis 21. Januar 1910.

Geburten: Dem Reparaturflosser Franz Richard Hofmann 1 Sohn; dem Handelswirt Friederich Paul Zimmermann 1 Sohn; dem Handelswirt Friederich Willy Krause 1 Tochter. Hierbei 1 unbekannt geborenes Mädchen.

Nachrichten des Agl. Standesamtes zu Rottluff vom 14. bis 20. Januar 1910.

Sterbefälle: Paul Kurt Hünig, 7 Jahre alt.

Kirchliche Nachrichten.

Parochie Reichenbrand.

Am Sonntag Septuagesima den 23. Januar vor 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Parochie Rabenstein.

Am Sonntag Septuagesima den 23. Januar vor 9 Uhr Predigtgottesdienst. Abends 8 Uhr Abendmahlshaltung für den ev. Jungfrauenverein und Angehörige Mitglieder im Pfarrhaussaale.

Mittwoch den 26. Januar abends 8 Uhr Abendmahlshaltung für die Mitglieder des ev. Jungfrauenvereins ihre Angehörige im Saale von Köhlers Restaurant.

Am Sonntag Septuagesima soll die Haussammlung für christliche Liebeswerke in der Parochie Rabenstein-Rottluff genommen werden. Möchten die freiwilligen Sammlerinnen an den Türen auch offene Herzen und für die Werke christlicher Nächstenliebe offene Hände finden.

Gebr. Nevoigt, A.-G., Reichenbrand



fabriziert als Spezialitäten:

Links-Links-Strickmaschinen in allen Nadelstärken und Breiten (mit oder ohne Jacquardapparat).

Hand-Strickmaschinen für Haus und Industrie.

Milanese-Stühle zur Herstellung des gesuchten Milanese-Handschuhstoffes.

Kettenstühle für glatte Handschuhstoffe und Plüsch.

Kettenstühle mit Seitenjacquard oder **Kettengetriebe** für durchbrochene Handschuhstoffe und Fantasiewaren.

Vorzüge: Modernste Konstruktion, unerreichte Präzisionsarbeit, ruhiger und leichter Gang.

Hübsche Wohnungen

170 und 180 Mark, sowie 1 Wohnung mit 3 Zimmern, Küche, Borsaal etc. für 300 Mark, leichter für Geschäftsmann passend, zu vermieten.

Rabenstein, Neubau Spindler.

Wohnung,

direkt der Pelzmühle gegenüber, bestehend aus einer Erkerküche, Schlafküche, Küche, Borsaal und 2 Kammern an ruhige Seite oder an einzelne Dame zu vermieten. Elektrische Beleuchtung vorhanden.

Reichenbrand, Amalienstr. 27.

Al. helle Werkstatt in Siegmar, Hofer-Str. 43 per 1. April 1910 zu vermieten. Dasselbe auch Wasch- und Schneckenhaus gefügt.

Halbetage,

Vorsaal, Stube, Küche, Schlafküche, 2 Bodenkammern und Zubehör am 1. April zu vermieten. Reichenbrand, Amalienstr. 2.

Größere, nach dem Rathaus gelegene.

Halbetage

vor 1. April mietfrei. Siegmar, Rosmarinstr. 13, Ecke König-Albertstr.

Dasselbe ist auch 1 Spülrad zu verkaufen.

Möbl. Zimmer zu vermieten Siegmar, Amalienstr. 4, 1 Et. links.

Schöne Halbetage

in der Preislage von ca. 250 M. per 1. oder 15. März von Brautpaar in Siegmar zu mieten gesucht. Oefferten unter R. 10 in die Expedition dieses Blattes erbeten.

Stube mit Hammer

zu vermieten. Reichenbrand, Hardstr. 20.

Schönes möbliertes Zimmer, sowie sonniges Erkerlofts, Stube mit Alkoven und Küche, pr. Februar zu vermieten.

Siegmar, Holzstraße 40.

Zienst. eleg. einger. Zimmer sofort zu vermieten. Siegmar, König-Albert-Str. 11, p.

Um falsches Gerücht entgegenzutreten, mache ich bekannt, daß ich mein Geschäft nur infolge Krankheit meiner Frau geschlossen habe.

Ich empfiehle mich gleichzeitig als

Haarschlächter.

Linus Franke,

Reichenbrand.

Einige Zeitner

Roggensstroh zu verkaufen.

Siegmar, Limbacherstraße

Am Wald Nr. 2.

Ranarienvögel, gute Sänger,

in großer Auswahl verkauft billig.

Fichtner, Rottluff 12b, am Friedhof.

Aleingespaltesenes trockenes Feuerholz verkauft, à Korb zu 40 Pf., die Möbelfabrik von Anton Guhlmeier, Neustadt.

Glacé- und Köhlerzwick

gesucht. Handschuhe zum Räumen und an eigenständige Väher ausgegeben.

Robert Kunz

Rottluff.

Logismann wird angenommen.

Siegmar, Carolastr.

Nach kurzem, schwerem Leiden verschied Donnerstag mittag
12 Uhr unsere liebe Mutter, Groß und Urgroßmutter
Christiane Wilhelmine verm. Meinert,
geb. Wittig
im 74. Lebensjahr.
Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 1/2 Uhr von der
Bebauung aus statt.
Dies zeigen, tief betrübt an
Die trauernden Kinder nebst Hinterbliebenen.
Reichenbrand, Gelnhausen, den 20. Januar 1910.

Ballschuhe



Max Uhlmann, Siegmar,
Ecke Hofer- und König-Albert-Straße.

Paul Schröder's Zahn-Atelier
Siegmar, Hoferstrasse 39.

Cognac

in allen Preislagen,

empfiehlt im Einzelverkauf

Aktiengesellschaft
Deutsche Cognacbrennerei
vormals Gruner & Comp.
SIEGMAR.

Lichttheil- u. Massage-Institut

Helios, Chemnitz, Bebergasse 19 (am Siegesdenkmal.)

Ausgezeichnete Heilerfolge

bei allen
Nerven- und Stoffwechselkrankheiten, Rheuma, Gicht, Zustandskrankheit, Magen-, Leber- und Nierenleiden, Verdauungsbeschwerden, Sämorhoiden, Kopfschmerzen (Migräne), Gesichts-Lähmungen, Schreitkrampf u. c.

la Referenzen.

la Referenzen.

Empfiehlt alle Sorten

Schuhwaren

in größter Auswahl.

Reit-, Schast- und Stulpensiesel
mit und ohne Ledersohle,
sowie sämtliche gesäumte Wintersachen für
Herrn, Damen und Kinder.

Ferner empfiehlt ich in allen Preislagen

Schnallenstiefel, Schnür- u.
Knopfstiefel, Lackstiefel,
Herrn- u. Damenhauschuhe,
echt russische Gummischuhe,
Filzschuhe mit und ohne Ledersohle,
Filzpannossen,
Ballschuhe in schwarz u. weiß
von 3,90 Mark an u. j. w.

Schnüpanzerstiefel
zum Schnüren, der an Haltbarkeit
alle anderen Schuhwaren weit übertrifft.
(Alleinverkauf für Rabenstein).



Ernst Koch, Rabenstein

Schuhwarenlager

Adolf Friedrich's
Schuhwarenlager und Schnellbezahlerei
befindet sich in Reichenbrand
Hoferstraße Nr. 65.

Eine schöne Damenmaske
verleiht: Reichenbrand, beim Kauf zu jeder Zeit
Friseur Weber, Reichenbrand.

Ausgekämmte Haare

Otto Gruner, Siegmar, Hoferstrasse No. 37

(Geschäftsführerin Emma Gessner)

empfiehlt sein reichhaltiges, gut sortiertes

Lager sämtlicher Winter-Schuhwaren

in Leder, Filz und Tuch,

Schnallen-, Schnür- und Knopfstiefel
mit und ohne Futter
für Herren, Damen und Kinder,
Filzschuhe, Filzpannossen, Tuchhauschuhe
mit Ledersohlen in allen Sorten.

Reit-, Schast- und Stulpensiesel, sehr haltbar.

Echte russische Gummischuhe.

Einzieh-Schuhe, -Pantoffel und Einlege-Sohlen.



Männergesangverein Rabenstein.

Montag, den 24. Januar, abends 1/2 Uhr
Generalversammlung, wozu alle Ehren-
mitglieder und aktive Mitglieder recht herlich
eingeladen werden. Nach Verabschiedung der
Tagesordnung geselliges Beisammensein. Große Vorlage! Um zahlreichen
Beitrag bittet der Vorstand.

Kirchenchor (Sop. u. Alt.): Montag
abend Punkt 8 Uhr Übung in der Schule.

Turnver. Oberhausen

zu Rabenstein (j. V.)

Die ordentliche Hauptversammlung
findet Sonnabend, den 5. Februar, abends
1/2 Uhr statt.

Zum Ball des Dram. Vereins "Thalia"
am 23. Januar haben wir Einladung
erhalten. Der Turnrat.

Niege "Stand".

Allen Niegenbrüdern nochmals zur gesl.
Kenntnis, daß heute Sonnabend, den
22. Januar, während 9 Uhr unser Christ-
baumvergnügen stattfindet. Eine zahl-
reiche Beteiligung erwartet der Vorstand.

N.B. Jeder muß ein Palet im Wert
nicht unter 30 Pf. mitbringen.

Erzgebirgszweig.

Rabenstein.

Das Wintervergnügen
findet bestimmt Donnerstag,
den 10. Februar, von abends
7 Uhr ab im "Goldnen Löwen"
statt. Die Mitglieder erhalten
die Einladungen im Laufe der nächsten
Woche. Wer Gäste einführen will, kann
Einladungen bei dem Unterzeichneten ent-
nehmen. Mit herlichem Glück auf!
Obl. A. Schönheit.

F.F. II. Komp. Rabenstein.

Morgen nachmittag 1/2 Uhr General-
versammlung, anschließend Silvester-
feier im Vereinslokal, wozu alle aktiven
und passiven Kameraden mit werten Jung-
frauen und Frauen nochmals herlich ein-
geladen werden. Viel Humor, ein tüchtiges
Palet und Liederbücher mitbringen.
Pünktliches und vollzähliges Erscheinen
erwartet das Kommando.

Turnverein Rabenstein.

(j. V.)

Niege "Wacker".

Heute Sonnabend, den 22. d. M.
werden in Köhlers Restaurant hier
15 la Schäfchen zur Stärkung der Turn-
brüder "Wacker" verfügt, auch liegen
200 Liter Freibier vor. Zahlreiches
Erscheinen wünscht der Turnrat.

Dramat. Verein "Thalia"

Rabenstein.

Unter Wintervergnügen findet am
22. Januar im "Goldenen Löwen" statt.
Aufgang 8 Uhr. Die Mitglieder werden
hiermit eingeladen, sich vollzählig nebst
werten Angehörigen und Freunden zu be-
teiligen. Der Vorstand.

Gesangverein "Arion"

Rabenstein.

Alle Mitglieder werden zu der Montag,
den 24. d. M., abends 8 Uhr in Ranzis
Restaurant stattfindenden Silvesterfeier
freudlich eingeladen. Jedes Mitglied
erhält eine Spezialmarke im Werte von 60 Pf.
Außerdem wird ein Fahrt Freibier aufgelegt.
Zahlreiche Beteiligung wünscht d. V.

Concertinaver. Rabenstein

(j. V.)

Da am 25. d. M. die Abrechnung
vorjähriger Steuern erfolgt, wird sich
unter Kassierer morgen Sonntag, den
23. Januar bei den Mitgliedern einstellen,
um selbiges einzufordern.

N.B. Sonntag, den 30. d. M. General-
versammlung im Vereinslokal.
Der Vorsteher.

Freie Sänger-Vereinigung

Rabenstein, Rabenstein u. Umg.

Treitag, den 4. Februar findet unser
Wintervergnügen, bestehend in Singsal-
und komischen Vorträgen, im "Linden-
schlößchen" statt. Aufgang 1/2 Uhr.

Alle Mitglieder nebst werten Damen und
Angehörigen sind herlich eingeladen.
Mit freiem Sangesgruß

Der Vorstand.

Arbeiter - Radfahrer - Verein

"Frisch Auf"

Reichenbrand.

Hierdurch zur geselligen Kenntnisnahme,
daß Sonntag den 30. Januar im Gasthaus
Reichenbrand (kleiner Saal) unter dies-
jähriges Christbaumvergnügen statt-
findet, wozu die Mitglieder an dieser Stelle
gebeten werden, mit ihren werten Damen
zahlreich zu erscheinen. Auch ist jedes
Mitglied berechtigt einen Gast einzuführen.
Einem zahlreichen Besuch entgegenstehend,
zeichnet mit "Frisch Auf". D. V.

N.B. Vom Beschluss ist jedes Mitglied
verpflichtet, ein Getränk im Mindestwert
von 30 Pf. mitzubringen. Außerdem sind
Wippafäste nicht unwillkommen. D. V.

„Freie Turnerschaft“

Rabenstein u. Umg.

Morgen Sonntag, den 23. Januar findet
unre Generalversammlung im Vereins-
lokal statt und werden die Mitglieder ge-
beten, sich recht zahlreich und pünktlich
einzufinden.

Tageordnung:
1. Bericht des Vorstandes und Kassierer.
2. Neuwahl des Generalvorstandes.
3. Verschiedenes.
Beginn Punkt 4 Uhr nachmittags.

Mit „Frei 8“

Der Vorstand.

N.B. Gleichzeitig wird die Vorturner-
schaft dringend gebeten, vollzählig zu der
Dienstag, den 25. Januar nach der Turn-
stunde anberaumten Sitzung zu erscheinen.

F. F. Reichenbrand.

Sonntag, den 25. d. M., nachmittags

4 Uhr Generalversammlung.

Tageordnung:

1. Jahresbericht vor 1909. 2. Mitglieder-
aufnahme. 3. Neuwahl des Kommandos.
4. Auszahlung der Übungsgelder. 5. Vereins-
angelegenheiten.

Hierauf Silvesterfeier.

Ein recht zahlreiches und pünktliches
Erscheinen erwacht das Kommando.

Dunkle Uniform.

Außerordentliche Hauptversammlung
der
gemeins. Ortskrankenkasse Neustadt
mit Gutsbezirk Höckendorf

Sonntag, den 30. Januar 1910 nachmittag 3 Uhr im Gasthofe derselbst.
Tagesordnung:

1. Ergänzungswahl des Gesamtvorstandes.
2. Verschiedenes.

Hierzu werden die Herren Vertreter eingeladen und um pünktliches und zahlreiches Erscheinen gebeten.

Neustadt, am 21. Januar 1910.

Der Vorstand.
Julius Köhler, Vorsitzender.

Stenographie für Damen.

Am Dienstag den 25. Januar beginnt im Gasthof Reichenbrand abends 1/2 Uhr (Saalstube rechts) ein

Anfänger-Kursus in Gabelsbergerischer Stenographie.

Die Damen werden gebeten, etwas Schreibmaterial mitzubringen.

Gefl. Anmeldungen nehmen noch Tel. Räthe Witten in Reichenbrand und Tel. Elsa Löffler in Siegmar entgegen.

Damen-Stenographen-Verein „Gabelsberger“, Reichenbrand.



Gasthaus Reichenbrand.

Montag, den 31. Januar

großer öffentl. Maskenball mit Prämierung.

Hochachtungsvoll H. Kloba.

Gasthaus zum weißen Adler, Rabenstein.

Donnerstag, den 27. Januar, zu Kaisers Geburtstag

grosses Militäerkonzert und Ball,

ausgeführt von der Kapelle des Regt. Sächs. 5. Infanterie-

Regiments „Kronprinz“ Nr. 104 aus Chemnitz.

Direction: Regt. Militär-Musikdirektor G. Asbahr.

Aufgang 8 Uhr.

Eintritt 50 Pf.

Billets im Vorverkauf à 40 Pf. im Konzertlokal, in Rottluff bei Herrn

Friseur Thiem.

Um gütigen Zuspruch bitten

Rob. Börner.

Goldner Löwe, Rabenstein.

Sonnabend, den 29. Januar

Aufreten von

= Oscar Junghähnel's = berühmt. humorist. Sängern

12 Neues, nie gehörtes Originalprogramm!

Überall durchschlagenden Erfolg!

Herren.

Amüsement einzigt!!!

Herren.

Vorverkauf 50 Pf. im Konzertlokal. An der Kasse 60 Pf.

Reserviert (numeriert) nur an der Kasse 1 Mark.

Aufgang 8 Uhr.

Um zahlreichen Zuspruch bitten

O. Junghähnel und Emil Müller.

Kaisersaal Zschopau.

mittwoch, den 2. Februar a. c.

grosser öffentlicher Volksmaskenball.

Dekoration: „Alt-Heidelberg.“

Prämierung der 3 schönsten Damen- und Herrenmasken.

Abwechselnd spielen 2 Musikkörche.

Um gütigen Zuspruch bitten

Otto Haase.

Restaurant „Schillereiche“, Reichenbrand.

Sonnabend, den 22., Sonntag, den 23. und Montag, den 24. Januar

großer Bockbier-Ausschank,

verbunden am Montag mit



Schlachtfest

(11 Uhr Wellfleisch, später das Übliche).

Zu zahlreichem Besuch laden ergeben ein

Willy Reuther und Frau.



Absätze aller Art

kaufen zu höchsten Preisen

Richard Hänel,
Schönau, Nr. 100
in der Ziegeler.

Herren-Kleider

werden sauber repariert und gebügelt
von Louis Müller, Schneider,

Neustadt 36B,

neben Restaurant Bürgerheim.

Auf Wunsch werden selbige abgeholt.

Neue aquarelle Masken-Kostüme

für Herren und Damen verleiht, auch
50 Tiroler, L. Spindler,
Chemnitz, Friedrichstraße 14.
Telephon 3374.

Möbel, Polsterwaren,

Pfeilerspiegel, Stühle, Gardinen-
leisten, Juggardinen billig, auch auf
Teilzahlung, bei

Grosser, Siegmar.

Gesuchte Fingerstrickerinnen

werden bei höchsten Löhnen in die Fabrik
sofort gesucht.

Winkler & Gärtner,

Rabenstein.

Gesuchte Besickerinnen

in und außer dem Hause, sowie Mädchen
zum Untern und zu leichter Hand-
arbeit sucht

Emil Müller,

Rabenstein, Limbacherstr. 79.

Jüngsten slotten

Spuler

auf Motormaschine sucht sofort

Albin Steiner,

Rabenstein, Limbacherstr. 24c.

Gesuchte Mädchen

im Schlossmachen und Steppen
(Kraftbetrieb) sucht vor sofort

Friedrich Lohs

Handschuh-Fabrik, Siegmar.

Mädchen

nicht unter 12 Jahren wird für Nach-
mittags zum Waselen angenommen von

Gustav Richter,

Siegmar.

Östermädchen

sucht

Osmar Dost,

Siegmar.

Cops Spuler

für 40 Pfnd. Misch. sucht bei hohem
Gehalt

A. Dürrschmidt,

Siegmar.

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen für unser
Kontor. Selbstgeschriebene Angebote zu
richten an

A.-G. Deutsche Cognac-Brennerei,

vormalig Gruner & Co.,

Siegmar.

In unseren Werten

Chemnitz und Siegmar
stellen wir Oster 1910 einige

Schlosser-, Dreher-, Hobler- und Tischler-

Lehrlinge

zu günstigen Bedingungen ein.

Werkzeugmaschinenfabrik

Hermann & Alfred Fischer,

Aktiengesellschaft.

Ein Vergnügen treibt das andere

Mehrere geübte und eigenhinnige

Schlitz-Näherinnen

auf Diamantmaschinen mit Kraftbetrieb sucht zum sofortigen Eintritt zu
besten Löhnen.

F. Merkel, Rabenstein

Handschuhe werden zur Diamant-Näht in großen und kleinen
Größen an exakte Näher bei höchsten Löhnen fortwährend

Schreibfedern-Abteilung

einfache
fliegige Mädchen

Billig's Restaurant, Neustadt

Zu ihrem am 22., 23. und 24. Januar stattfindenden

Bockbierausschank,

verbunden am Montag den 24. Januar mit

Schlachtfest

(früh 11 Uhr Wellfleisch, später das Übliche)
laden alle werten Freunde, Nachbarn und Gönnner hier-
durch höflich ein.

Achtungsvoll

F. Billig und Frau

Restaurant „Gambrinus“, Neustadt

Boranzeige.

Sonnabend, Sonntag und Montag, den 29., 30. und 31. Januar Bockbier
am Montag gleichzeitig Schlachtfest, wogegen ergebnist einladen

Oswald Fischer und Frau

hält seine angenehmen Lokalitäten zu recht fliegigem Besuch
bestens empfohlen.

Bahnhofsrestaurant Rabenstein

heute Sonnabend als Spezialität: Gedönsen
Schinken mit Braunschweiger Kartoffelsalat.

Hierzu laden ergebnist ein

Ernst Eidner.

Stopp's Kino-Theater

Gasthaus Siegmar

hilft Ihnen aus aller Verlegenheit, und bringt

Mittwoch, den 26. Januar

nur die neuesten Schlager, die auf dem Filmnu-
er erscheinen sind. Die Bilder sind von so hervorrag-
ender Güte, daß derjenige, welcher sie nicht gesehen,
viel hat.

Stopp's Kino-Theater Gasthaus Siegmar, Mittwoch
den 26. Januar große Vorstellung.

Empfehlung mein großes Lager in

Arbeitshosen

von 2,30 Mark an.

Stoffhosen

von 3,50 Mark an.

Einen Schlosserlehrling

schwarze Rammgarnhosen

in schöner Qualität von 7,50 Mk. an.

Besonders mache aufmerksam auf

meine

Samt-, Manchester- und Cord-Snabenhosen

mit und ohne Leibchen,

von 2 bis 13 Jahren, aus dester
Ware gearbeitet, daher unübertrif-
flich in Haltbarkeit. Hierzu

Herrenhüte,

Herren- und Snabenmützen

in größter Auswahl willigt.

Th. Lohwasser, Rabenstein.</h3